Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., Berlin

7. April 2011

„Was gestern ging, geht morgen auch?
Wachstum in der Kontroverse“

# Zeitenwende: Von Drachen und Elefanten –
## Von Konflikten über Wettbewerb zur Kooperation in der Globalisierung

**Prof. em. Dr. habil. Siegfried F. Franke**

**Universität Stuttgart**

Institut für Volkswirtschaftslehre und Recht

E-Mail: franke@ivr.uni-stuttgart.de
URL: ivr.uni-stuttgart.de/wipotemp

# Zur Abfolge des Vortrags

1. Einleitung: Mythen, Furcht und Konflikte
2. Zeitenwende
   - 2.1 BRIC-Staaten und andere im Aufholprozess
   - 2.2 Ressourcenknappheit und Umweltprobleme
   - 2.3 Weltweit vernetztes Arbeiten im Zeitalter moderner ITK
3. Erkenntnis/Notwendigkeit: Friedlicher Wettbewerb und Kooperation
4. Die Herausforderung: Mehr internationale Kooperation
5. Einige Diskussionsthesen zu Wachstum und Nachhaltigkeit

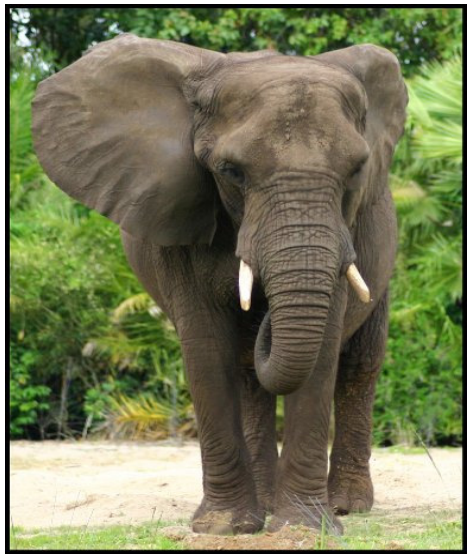
---

6. Zitierte Literatur

# 1. Einleitung: Mythen, Furcht und Konflikte (1)

d

© 2008-2011 *CentraDragon
http://centradragon.deviantart.com/art/Destroyer-101776606



© 2006-2011 ~ x222943
http://x222943.deviantart.com/art/Elephant... elephant&qo=0

**Drachen**

*irreal • schlafend • können blitzschnell auf-wachen • sich unvermutet blitzschnell bewegen • Feuer speien und alles verbrennen*

**Aber:** Nach Feuerstürmen grünt und blüht es oft recht kräftig [prescribed fire]

**Elefanten**

*langsam • schwerfällig • gemütlich • fürsorglich • können schnell werden • vieles brutal niederwalzen • Barrieren errichten*

**Aber:** Sie bieten ihrem Verband Schutz

# 1. Einleitung: Mythen, Furcht und Konflikte (2)

Die *Drachen* stehen symbolhaft für die BRIC-Staaten [Brasilien, Russland, Indien, China]

- lange unbekannt; „schlafend"; dem Blick der Welt entzogen; oft unterdrückt

  → durch eigene Herrscher (chinesische Kaiser), Diktaturen (Mao), Oligarchien; aber auch durch westliche Länder: Kolonien (Rohstoffausbeutung, repressive Verwaltung (England/Indien); Kriege (Opiumkrieg/ China)]

→ seit geraumer Zeit wachen Sie auf:
Unabhängigkeitsstreben und erste Aktionen/Gesten auch im Handel ließen oft Angriff und ***Konflikte*** befürchten [um 1900: „die gelbe Gefahr"; „the yellow terror"; Kiesinger: „Ich sage nur China, China!"] – Dass Russland und China sich an ihren Grenzen in der 1960ern bewaffnete Scharmützel lieferten, war ja tatsächlich hochgradig besorgniserregend!! Dennoch Kiesinger wurde oft bewusst missverstanden: Es sah China nicht als kriegslüsternes kommunistisches Regime, sondern vielmehr dessen Aufstieg zum ernstzunehmenden Wettbewerber voraus.

Auch heute oder gerade heute; Konflikte werden befürchtet:
Steingart: Weltkrieg um Wohlstand; Eckert: Weltkrieg der Währungen – Andere resignieren: Schumann/Grefe: Der globale Countdown; Seidl/Zahrnt: Postwachstumsgesellschaft]

Sicher: Mit zunehmendem Wirtschaftswachstum und zunehmender Beteiligung am Welthandel wächst auch das politische Gewicht der BRIC-Staaten, aber eine kluge Politik sollte **nutzlose „Weltkriege" um Handel und Devisen verhindern!**

***Motiv der Staaten:***

- hoher Bevölkerungsdruck
- moderne Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten [Vergleiche möglich!!]
- geographische, ethnische und sprachliche Vielfalt → schädliches Auseinanderbrechen verhindern [Schock in Chinas Regierungen über das Auseinanderbrechen der Sowjetunion!]

⇒ Starkes Wachstum nötig [Identitätsbildung; Wohlstand ↑; innere Konflikte ↓]

# 1. Einleitung: Mythen, Furcht und Konflikte (3)

Die *Elefanten* stehen symbolhaft für die westlichen Industrieländer [plus Japan?]

- Sie fühlen sich durch die aufstrebenden Staaten bedroht [problemloser Zugriff auf Ressourcen wird geschmälert: Rohöl etc., Schwellenländer werden zu Konkurrenten nicht nur auf den Faktor-, sondern auch auf den Absatzmärkten bei kapitalintensiven Gütern]

→ Abwehr, die zu ***Konflikten*** führen kann]

[das Behäbig-Elefantenhafte: Fülle von Normen: Umwelt, Soziales, die in der Globalisierung nachteilig wirken können; Vorwurf des „Sozial- und Umweltdumping“ greift nicht

Konflikte brechen auch zwischen den Industrieländern in der Globalisierung aus:
z.B. „imperialistische US-amerikanische und neuerdings auch britische Justiz (Iwersen, Handelsblatt, 22.03.2011), der Fall „Siemens“; Druck zu rufschmälernden Rückrufaktionen (Toyota; Audi);

Versuch, die Globalisierung etwas „zurückzuschrauben“ [Hilary Clinton: „Auszeit für neue Handelsabkommen“; „alte Weisheit, dass Freihandel allen nütze, stimmt im 21. Jahrhundert nicht mehr“ (nach Schumann/Grefe, 2008, 153)]; „Zollmauern sind aber kein Ersatz für Wettbewerbsfähigkeit“ (Bhagwati, Stuttgarter Zeitung, 01.04.2011); dahinter verbirgt sich eine verfehlte (post-)merkantilistische Auffassung; Fu Ying, stv. chin. Außenministerin beklagt zu Recht die Widersprüchlichkeit des Westens (Handelsblatt, 30.03.2011)

## *Motiv der Staaten:*

- Demokratien müssen sich regelmäßig Wahlen stellen
- Akteure/Arbeitnehmer/Wähler in „bedrohten“ Branchen fürchten Veränderungen/Verluste
- Anpassungsprozesse länger als Wahlperioden

⇒ Festhalten am Bisherigen mindert politisch-soziale Konflikte [Gefahr: Verkennung der Zeitenwende!]

# 2. Zeitenwende
## 2.1 BRIC-Staaten und andere im Aufholprozess (1)

***Langfristige Tendenz:***

Anteil der BRIC-Staaten am BIP der G7-Staaten [D, FR, GB, I, USA, CAN, Japan]:

***2010:*** **ca. 15 Prozent**

***2050:*** **ca. 50 Prozent**

***Kurzfristige Fortentwicklung*** [nach Einschätzung mittelständischer Weltmarktführer*]

| | ***Brasilien*** | ***Russland*** | ***Indien*** | ***China*** |
|---|---|---|---|---|
| **aktuelle Bedeutung** | **3,24** | **4,34** | **4,25** | **5,79** |
| **2015 [geschätzt]** | **4,65** | **4,88** | **6,08** | **6,29** |

*) Skala: 1 = sehr gering bis 7 = sehr groß

Dabei spielt nicht nur die Beschaffung [„Werkbank“], sondern zunehmend der Absatz eine wichtige Rolle.

***Quelle:*** Rygl/Haussmann, 2010; Mayer-Kuckuk, 2011

# 2. Zeitenwende
## 2.1 BRIC-Staaten und andere im Aufholprozess (2)

***Langfristige Tendenz:***

BRIC-Staaten nicht mehr vorwiegend als Lieferanten lohnintensiver Produkte interessant, sie drängen zunehmend ins innovative Premiensegment [China/Indien]

**??** Conway [in: FAZ [18.03.2011] stellt in Frage, dass China (zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt) noch ein Schwellenland ist.
**Stattdessen:** (u.a.) Nigeria, Argentinien, Bangladesch, Pakistan, Kasachstan

**Vorteile von China** [Indien und neueren Schwellenländern, S.F.]:

Können einen eigener Niedriglohnsektor [im Hinterland] mit dem Angebot technologischer Produkte kombinieren ⇒ „Diese Kombination dürfte schlicht unschlagbar sein. China bleibt also der große Konkurrent“ [Mayer-Kuckuk, 2011]

⇒ **Das alles deutete auf heftige Konflikte *zwischen* den Industriestaaten und den Schwellenstaaten, aber auch *innerhalb* der Industriestaaten hin.**

# 2. Zeitenwende
## 2.2 Ressourcenknappheit und Umweltprobleme

### Technische Lösungen als Antwort

- auf den Peak bei ***nicht*** nachwachsenden Rohstoffen
- auf Kapazitätsprobleme bei nachwachsenden Rohstoffen

### Absorptionsfähigkeit der Natur beachten

### Umweltverträgliche Produktion/Konsumtion [aus Gesundheitsgründen]

### Intangibles beachten [Verhältnismäßigkeit beachten/Ideologien vermeiden]

### Klimawandel/$CO_2$-Problematik [Ideologie und übersteigerte Ziele vermeiden]

[Franke, 2010]

*Unterschätztes China:*

China investiert mehr in erneuerbare Energien als Europa und die USA zusammen; Ausbau des Sozialsystem wird in Angriff genommen [Mayer-Kuckuk, 2011; Gottschalk, 2011]; unmittelbarer Umweltschutz gewinnt an Bedeutung

# 2. Zeitenwende
## 2.3 Weltweit vernetztes Arbeiten im Zeitalter moderner ITK (1)

***Ausgangspunkt:*** Entwicklungs- und Schwellenländer haben Vorteile bei *lohnintensiven* Produkten
Industrieländer haben Vorteile bei *kapitalintensiven* Produkten [am Beispiel Deutschlands]

**Merkmale kapitalintensiver/ innovativer Produkte**

- hohe Investitionen mit anspruchsvoller Technik
- anspruchsvolle Bedienung und Wartung
- dementsprechend gut ausgebildete Arbeitskräfte

**(noch bestehende) Vorteile in Deutschland**

- hohe Rechtssicherheit
- keine sozialen und politischen Spannungen
- gutes Ausbildungsniveau [trotz PISA]
- gute Infrastruktur

**Zunehmender Druck der Weltmärkte auch bei kapitalintensiven Produkten**

⇨ Druck geht von Schwellen- und Entwicklungsländern aus

- Bildung nimmt zu (Indien, China, Korea, Malaysia)
- IKT ermöglichen Produktionslinien im Ausland aufzubauen und von hier aus zu steuern
- Modularisierung macht Kapitaleinsatz rentierlicher
- Demokratisierung und Rechtssicherheit machen Investitionen im Ausland sicherer

⇒ **Gefahr der Arbeitslosigkeit auch für qualifizierte Arbeitnehmer**

Vgl. zu den Folien 9-11: Franke (2009/2010), Vorlesung „Globalisierung", Arbeitsblätter 10 und 17 [auf meiner Website]

# 3. Zeitenwende
## 2.3 Weltweit vernetztes Arbeiten im Zeitalter moderner ITK (2)

| **Facette** | **Wirkungen/Beispiele** |
|---|---|
| ❑ Internet und E-Mail:<br>➥ 24-Stunden-Arbeitstag | ❑ Produktentwicklungszeiten: ↓<br>❑ Arbeitsplätze im Wettbewerb: *Intensität* ↑<br>⇒ Arbeitsqualifikation: *Analytische Anforderungen* ↑<br>*[aber auch die Anforderungen an Konsumenten steigen (wer versteht heutige Gebrauchsanleitungen?)]*<br>❑ Grenzüberschreitendes Dienstleistungs-Outsourcing: ↑<br>*Telebanking, Auskünfte, Hotlines usw.* |

# 3. Zeitenwende
## 2.3 Weltweit vernetztes Arbeiten im Zeitalter moderner ITK (3)

| **Facette** | **Wirkungen/Beispiele** |
|---|---|
| ❑ Moderne IKT und Mikrochips: ↑ | ⇒ Struktur des Kapitalstocks: *ändert sich* |
| ❑ Steigende Kapitalintensität | ⇒ Produktionsroboter: *Zahl, Effizienz* ↑ |
| ❑ Mikroprozessorgesteuerte Produktionsweise<br>plus<br>❑ flexible Bandprogrammierung | ⇒ Modulare Produktionsweise: *Kosten* ↓<br>⇒ Einzelfertigung: ↓<br>⇒ ***Modellvarianten auf einem Band*** |
| ⇒ Aufbau identischer Produktionslinien möglich | ⇒ ***Produktion in Billiglohnländern bei zentraler Steuerung*** |

# 3. Erkenntnis/Notwendigkeit: Friedlicher Wettbewerb und Kooperation

## *Probleme des friedlichen Wettbewerbs*

- Verletzung von Patentrechten und geistigem Eigentum
- Devisenkursmanipulationen
- Neuer Protektionismus [offen und verdeckt: „forcierte Rückrufe“; protektionistische Justiz; diskriminierende Normen]
- Mangelnde internationale Zusammenarbeit [Roubini, 2011: „G20 ohne Führung“]

$\Rightarrow$ Markt und Wettbewerb [national wie international] bedarf eines Regelwerkes $\Rightarrow$ gefordert: EU, G20, WTO

Noch gilt (leider) *Rodriks* „Globalisierungsparadoxon“ [Unmöglichkeit von Nationalstaat, Demokratie *und* Globalisierung; Rodrik, 2011]

# 4. Die Herausforderung: Mehr internationale Kooperation

***Bhagwati [2011]:*** Doha-Prozess zügig zu Ende führen; darf auf keinen Fall scheitern!!

„Dann wäre das Vertrauen in die WTO schwer beschädigt. Das wäre tragisch, denn die WTO ist die demokratischste internationale Organisation, die wir haben: Sie berücksichtigt die Interessen kleiner Mitgliedstaaten, ohne dadurch gelähmt zu werden wie etwa die UN. Und ihr Schiedsgericht ist wirklich unabhängig und hat genügend Einfluss, dass sich auch große Mächte wie die USA oder China an seine Urteile halten. Das ist ein einzigartiger Mechanismus."

Das gilt es fortzuentwickeln:

*Regelsetzung, Regelfortentwicklung, Regelüberwachung für globale Märkte*

*Insbesondere auch für das Weltfinanzsystem*

*Umwelt und Nachhaltigkeit*

*Eindämmung lokaler Konflikte*

# 5. Einige Diskussionsthesen zu Wachstum und Nachhaltigkeit

***(1) Quantitatives Wachstum — was denn sonst?***
Damit ist kein plumpes Anhäufen weiterer Güter gemeint; zur vertieften Begründung: Franke, 1996/2010]; Askese á la Miegel [Exit, 2010] ist keine Lösung

***(2) Neudefinition der Wohlfahrt einer Gesellschaft*** [Stiglitz-Bericht, 2009; Enquête-Kommission des Deutschen Bundestages; HDI; Diefenbacher/Zieschank, 2011; Seidl/Zahrnt, 2010]
Keine neuen Erkenntnisse; Flucht/Ablenkung von wahren Problemen; enthalten problematische Wertungen („ökologische Fußabdrücke“) [Gawel/Bernsen, 2011; v.d. Lippe/Breuer, 2010]

***(3) Effizienzpotenziale heben*** [v. Weizsäcker/Lovins/Lovins, 1995; v. Weizsäcker/Hartgroves/Smith, 2010] ***— Rebound effect verhindern — Beschäftigungsmöglichkeiten für gering Qualifizierte?***

***(4) Fachkräftemangel beheben ohne eine neue Art von Kolonialismus*** **[Brasilien z.B. braucht dringend selbst Fachkräfte]**

***(5) „Sozial- und Umweltdumping“ → Nicht als neuen Protektionismus tarnen***

***(6) Globalisierungsprozesse neu durchdenken [postfossile Mobilität? Aber: keine neue Isolation; modulare Produktionsweise begrenzen?***
Denkbar, wenn Koordinationskosten die Vorteile der globalen Arbeitsteilung überschreiten

## 6. Zitierte Literatur


*Bhagwati,* Jagdish (2011): „Wir verschwenden Potenzial“ (Interview zur Globalisierung), in: Stuttgarter Zeitung, 01.04.2011

*Conway,* Allan (2011): Die zukünftige Riege der Schwellenländer, in: FAZ, 18.03.2011 [Beilage]

*Diefenbacher,* Hans / *Zieschank*, Roland (2010): Der Nationale Wohlfahrtsindex und die Diskussion um eine Ergänzung des BIP, in: Wirtschaftsdienst, 7/2010, S. 451-453

*Diefenbacher,* Hans / *Zieschank*, Roland (2011): Woran sich Wohlstand wirklich messen lässt. Alternativen zum Bruttoinlandsprodukt, München

*Eckert,* Daniel D. (2010): Weltkrieg der Währungen. Wie Euro, Gold, und Yuan um das Erbe des Dollar kämpfen, München

Enqête-Kommission des Deutschen Bundestags (konstituiert: Jan. 2001). Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität [noch nichts publiziert]

*Franke,* Siegfried F. (1996/2010): Wirtschaftswachstum - was denn sonst? Drei Thesen zur Begründung eines angemessenen Wirtschaftswachstums, in: *Franke* (2010), S. 237-253

*Franke,* Siegfried F. (2008/2010): Klimawandel und Ressourcenknappheit - einst und jetzt, in: Franke (2010), S. 351-377

*Franke,* Siegfried F. (2009/2010): Vorlesung „Globalisierung“, Universität Stuttgart [auf meiner Website]

*Franke,* Siegfried F. (2010): Der doppelt missverstandene Liberalismus. Eine Sammlung von Aufsätzen und Vorträgen, Marburg

*Gawel,* Erik / *Bernsen,* Kristina (2011): Virtuelles Wasser führt in die Irre, in: FAZ, 28.03.2011

*Gottschalk,* Christian (2011): Wohlstand über alles. China: Der Blick des Westens ist getrübt. Peking reagiert auf den Wandel, in; Stuttgarter Zeitung, 08.03.2011

*Iwersen,* Sönke (2011): Neue Quelle für Strafgelder. Ein Korruptionsgesetz in Großbritannien bringt deutsche Manager in ungeahnte Schwierigkeiten, in: Handelsblatt, 22.03.2011

*Mayer-Kuckuk,* Finn (2011): China. Sozialer, moderner, gefährlicher, in: Handelsblatt, 07.03.2011

*Miegel,* Meinhard (2010): Exit: Wohlstand ohne Wachstum, Berlin

*Rygl,* David / *Haussmann,* Helmut (2010): Internationalisierung mittelständischer Weltmarktführer in die BRIC-Staaten (3. Stuttgarter Kompetenz-Tag, Steinbeis-Hochschule Berlin, Stuttgart, 01.12.2010

*Rodrik,* Dani (2011): Das Globalisierungs-Paradox. Die Demokratie und die Zukunft der Weltwirtschaft, München

*Roubini,* Nouriel (2011): Welt ohne Führung, in: Handelsblatt, 01.03.2011

*Schumann,* Harald / *Grefe,* Christiane (2008): Der globale Countdown. Gerechtigkeit oder Selbstzerstörung - Die Zukunft der Globalisierung, Köln

*Seidl,* Irmi / *Zahrnt,* Angelika (2010): Postwachstumsgesellschaft. Konzepte für die Zukunft, Marburg

*Steingart,* Gabor (2006): Weltkrieg um Wohlstand. Wie Macht und Reichtum neu verteilt werden, München, Zürich

*Stiglitz,* Joseph / *Sen,* Armatya / *Fitoussi,* Jean-Paul (2009): Report by the Commission on the Measurement of Economic Performance and Social Progress [Stiglitz-Bericht]

*v.d. Lippe,* Peter Michael / *Breuer,* Claus Christian (2010): Wohlstand - keine Alternative zum BIP, in: Wirtschaftsdienst, 7/2010, S. 444-451

*v. Weizsäcker,* Ernst Ulrich / *Hardgroves,* Karlson / *Smith,* Michael (2010): Faktor Fünf. Die Formel für nachhaltiges Wachstum, München

*v. Weizsäcker,* Ernst Ulrich */ Lovins,* Amory B ./ *Lovins,* L. Hunter (1995): Faktor Vier. Doppelter Wohlstand - halbierter Naturverbrauch, München

*Ying,* Fu (2011): Europa muss das Lernen lernen, in: Handelsblatt, 30.03.2011

*Zieschank,* Roland / *Diefenbacher,* Hans (2009): Der Nationale Wohlfahrtsindex als Beitrag zur Debatte um Wachstum und Wohlfahrtsmaße, in: Wirtschaftsdienst, 12/2009, S. 787-792